

109-12-208

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI  
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Došlo

Čj.

Přílohy

109-12/208

listů 61

61 listů

15.6.2010 Janl

Krab. 186.

**ST S**

XII. H - 39/41

XII. H - 42a-44/41.



9

Oberbürgermeister  
Richard Ruffy

Karlsbad, den 30. Juni 1942.

An den  
Persönlichen Referenten des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
Herrn Oberregierungsrat Dr. Walter Gies,

Prag IV.,  
Czernin-Palais.

Buch des Reichsprotectors  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: - 2. JULI 1942

Lieber Parteigenosse Gies !

Zu Ihrem Brief vom 26. ds. M., betreffend Besprechung in  
Sachen des Buches "Karlsbads Heimkehr ins Reich", teile ich  
Ihnen mit, daß ich diese Angelegenheit gelegentlich meines  
letzten Besuches mit dem Herrn Staatssekretär abgesprochen habe  
und daß alle Fragen geklärt sind.

Mit besten Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr

*Handwritten notes:*  
S. a. d.  
10 6/7. 42.

St. G. XII 78 - 39 e/40

2

26. Juni 1942.

St.S. XII H - 39 b/41.

26. VI. 1942

1) An Herrn  
Oberbürgermeister Rusy,  
K a r l s b a d.

Lieber Parteigenosse Rusy!

Jn Sachen Buch "Karlsbads Heimkehr ins Reich" beziehe ich mich auf das dort. Schreiben vom 31.10.v.Js. - ohne Zeichen. Mit Rücksicht darauf, dass in der einschlägigen Angelegenheit die in Aussicht genommene Besprechung aussteht, wäre ich dankbar, wenn hierzu Ihr nächster Aufenthalt in Prag benützt werden könnte. Einen kurzen Hinweis, zu welchem Zeitpunkt Sie voraussichtlich in Prag sein werden, würde ich begrüßen.

Heil Hitler!  
Jhr

b

Oberragerungsrat.

2) Wv. am 27.7.1942 bei dem Unterzeichner.



3

Büro des Staatssekretärs  
 beim Reichsprotektor  
 in Böhmen und Mähren.  
 Eing.: 3. NOV. 1941  
 Tgb. Nr.: .....

Oberbürgermeister  
Richard Růsý

Raasdorf, den 31. Oktober 1941.

Herrn  
 Oberregierungsrat Gieß,  
 persönlicher Referent des Herrn Staatssekretärs  
 beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren,

P r a g,  
 Czernin-Palais.

Lieber Parteigenosse Gieß !

Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 25. ds. M. und  
 werde selbstverständlich nicht verfehlen, bei meinem nächsten  
 Aufenthalt in Prag bei Ihnen vorzusprechen.

Mit besten Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr

*23.5.  
 3.  
 Ent. aus J. W. 7942 bei dem  
 Untergewicht.*

Wiederbegelegt am 3.1.42

Uf. bebelegt am 1.3.42

*23.5.42*

St. G. XII H. 39 a/4

4  
25. Oktober 1941.

St. G. XII K. 39 / 41

27. X. 1941

An Herrn  
Oberbürgermeister Rusy,

K a r l s b a d .

Lieber Parteigenosse Rusy!

Im Auftrage der Stadt Karlsbad ist im Adam Kraft-Verlag das Buch "Karlsbads Heimkehr in Reich" erschienen. Das Buch hat begreiflicherweise das Interesse des Herrn Staatssekretärs gefunden. Sollte Sie Ihr Weg einmal nach Prag führen, wäre ich dankbar, wenn Sie bei mir vorsprechen würden, da ich Ihnen einige Hinweise geben möchte, die bei einer Neuauflage des Buches berücksichtigt werden könnten.

Heil Hitler!  
Ihr

b.  
Oberregierungsrat.

2) Wv. am <sup>30.</sup>~~27.~~ 12. 1941 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 24. 12. 41.

Wiedervorgelegt am 30. 12. 41.

5



ST. ANTON a. ARLBERG WALDSCHLEIHE-ABFAHRT  
g' PATERIOL



Herrn

Herrn Bat Fiers,



Prag IV.

ö. u. böhm. - Galais

28

La

Freigegeben durch RLM. Nr. E 25188  
Aufnahme des Verlags: Nr. 8259  
Photo Risch-Lau, Bregenz u. Landeck, Ostmark

28.8.28

Lieber Pg. Fierz! Durch mein  
Amt wurde ich verständigt, daß  
ich den angekündigten Besuch  
vorverlegen solle. Da ich aber  
erst am 15.3. wieder dabein  
sein werde, so muß ich ihn  
bis nach der Rückkehr als  
Stabssekretär verschoben.  
Mit besten Grüßen und  
Heil Hitler  
Ihr  
Fierz

Aufgenommen mit Zeiss-Objektiv



Büro Des Staatssekretärs  
 beim Reichsprotector  
 in Böhmen und Mähren.  
 Eing.: 21. FEB. 1942

6

Oberbürgermeister  
 Richard Rufy

Karlsbad, den 19. Feber 1942.

Herrn

Oberregierungsrat G i e s s ,  
 persönlicher Referent des Staatssekretärs beim  
 Reichsprotector für Böhmen und Mähren,

P r a g IV.,  
 Czernin-Palais.

Lieber Parteigenosse Giess !

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 12.ds.M. und teile  
 Ihnen mit, daß ich voraussichtlich in der zweiten Märzhälfte  
 nach Prag kommen werde.

Ich werde nicht versäumen, mich rechtzeitig vorher anzu-  
 melden und bitte Sie, mir dann die Unterredung mit dem Herrn  
 Staatssekretär zu vermitteln.

Mit besten Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr

*[Handwritten signature]*

*4. 5.  
 Zus. am 23. 1. 1942 bei dem  
 Untergewicht.*

*1. 23/2. 42.*

*[Red handwritten mark]*

Wiedervorgelegt am 23. 5. 42

*2/2. 2.7. 1942  
 Me*

St. G. III 4 - 1072/41

7

12. Februar 1942.

St.S.XII G - 100 d/41.

--  
--

16. 11. 1942  
AM

An Herrn  
Oberbürgermeister Rusy,

K a r l s b a d,

Rathaus.



Lieber Parteigenosse Rusy!

Das dort. Schreiben vom 6. d. Mts. ohne Zeichen in Sachen  
Übersendung der Mappe "Goethe in Karlsbad" hat dem Herrn  
Staatssekretär vorgelegen. Der Herr Staatssekretär, der der-  
zeit in Berlin weilt, lässt für das dort. Schreiben sehr  
herzlich danken und mitteilen, dass er Sie gerne bei Ihrer  
nächsten Anwesenheit in Prag sehen möchte. Mit Rücksicht auf  
die starke Jnanspruchnahme des Herrn Staatssekretärs wäre ich  
Jhnen, lieber Parteigenosse Rusy, für eine rechtzeitige Mit-  
teilung zu Dank verbunden, zu welchem Zeitpunkt und wie lange  
Sie in Prag sein werden.

H e i l   H i t l e r !

Jhr

h

Oberregierungsrat.

2) Wv. am 13.3.1942 bei dem Unterzeichner.



8

Oberbürgermeister  
Richard Ruffy

Karlsbad, den 6. Februar 1942.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 9. FEB. 1942

Herrn

Staatssekretär Karl Hermann Frank, M. d. R.,  
SS-Gruppenführer,

Prag IV.,  
Czernin-Palais.

Lieber Karl !

Ich danke Dir für Deinen Brief vom 30. Jänner und freue mich, daß ich Dir mit der Übersendung der "Goethe-Mappe" eine kleine Freude bereiten konnte. Ich werde auf jeden Fall im hiesigen Museum nachforschen lassen, ob wir nicht noch einzelne Stiche von Gurk in zwei- oder mehrfacher Ausführung haben und würde Dir dann gelegentlich meines nächsten Prager Aufenthaltes die Stücke zur Auswahl vorlegen.

Ich darf Dich wohl bitten, mich gelegentlich meiner nächsten Fahrt nach Prag bei vorheriger Anmeldung auf kurze Zeit empfangen zu wollen, da ich auch einige Kleinigkeiten gerne mit Dir besprechen würde.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht versäumen, Dir zur Verleihung des Großkreuzes des ungarischen Verdienstordens meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler !

Dein

St. G. XII 9 - 100 d / 40

**WALTHER HEINISCH  
KARLSBAD**

BUCH- UND KUNSTHANDLUNG  
ANTIQUARIAT / VERLAG / LEIHBÜCHEREI

Postscheck-Konto Leipzig 72456  
Bank-Konto: Bankhaus Schmidt & Co., Karlsbad

9  
Karlsbad, 2. Feber 1942  
Tel. 4.504, Haus „Atlantia“

Der Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
Persönlicher Referent

Betrifft: St. S. 12 G-100 b/41

Auf Ihr Schreiben vom 30. Jänner 1942 erwidere ich, daß  
ich mit Rücksicht auf den besonderen Zweck für den die  
Stiche bestimmt sind, mit den vorgeschlagenen Preisen von  
Rm 200.-, ausnahmsweise einverstanden bin.

Seil Gitter!

am 5.2. überwiesen.  
Hptm. Weinhauser wurde  
entsprechend verständigt.

Herrn d. d.  
5.2.42

d. d. d.

*Walt*  
Waltther Heinsch  
Buch- und Kunsthandlung  
Karlsbad,

*Report Heinsch*  
*begang!*  
*10 5/2.42*  
C. XII G-100 e/41

10

30. Januar 1942.

St.S. XII G - 100 b/41.

Angebot von Stichen über Karlsbad.

Dort. Schreiben vom 7.d.Mts. - Zeichen Rechnung Nr. 004879.

31. 1. 1942  
*[Handwritten signature]*

2.) An die  
Buch- und Kunsthandlung  
Walther Heinisch,  
  
K a r l s b a d,  
Haus "Atlantic".



Unter Bezugnahme auf die fernmündliche Besprechung teile ich mit, daß nach den von mir getroffenen Feststellungen ein Gesamtpreis von RM 200,- für die Stiche angezeigt erscheint. Ich bitte um eine Mitteilung, ob diese Preisstellung genehm ist. Sollte das der Fall sein, so darf ich Sie in Abänderung des hies. Schreibens vom 2.d.Mts. - Zeichen St.S. XII G - 100/41 davon in Kenntnis setzen, daß die in den Ziffern 1 bis 4 des dort. Schreibens vom 29. v.Mts. - ohne Zeichen angeführten Stiche als gekauft gelten.

H e i l H i t l e r !

*[Handwritten signature]*

Oberregierungsrat .

3.) Wv. am 10.2.1942 bei dem Unterzeichner.

1/2-Gruf.

30. Januar 1942.

St.S. 31/42.

31. 1. 1942  
1.) An Herrn

Oberbürgermeister Rusy,

Karlsbad,

Rathaus.

Lieber Richard !

Vor wenigen Tagen erhielt ich die prächtige Mappe "Goethe in Karlsbad". Ich habe mich herzlich über die Mappe und die Widmung gefreut. Du mußt wissen, daß ich seit langer Zeit nach Gurkschen Stichen fahnde, und nun froh bin, von Dir in so netter Form meine Wünsche erfüllt zu sehen. Ich darf Dir aufrichtig danken ! Mir selbst geht es wieder besser. Ich hatte eine scheußliche Erkältung, die mich einige Tage zu Hause hielt.

Mit herzlichem Gruß und

Heil Hitler !  
Dein

2.)

# WALTHER HEINISCH KARLSBAD

BUCH- UND KUNSTHANDLUNG  
ANTIQUARIAT / VERLAG / LEIHBÜCHEREI

Postscheck-Konto Leipzig 72456  
Bank-Konto: Bankhaus Schmidt & Co., Karlsbad

12  
Karlsbad, 7. Januar 1942.

Tel. 4504, Haus „Atlantic“

Rechnung Nr. 004879

*Prag!*  
*6 7017.92*

*Wb*  
Herrn Oberregierungsrat G i e s

Prag  
Czerninpalais.

Stiche zur Ansicht ohne Rahmen.

- |   |          |
|---|----------|
| 1.) Gurk, Der Sprudel und die Dampfäder in Karlsbad.                          | RM 54.-- |
| 2.) Faber Kersdorf, Ansicht von Finklators Tempel nach d. Hammer bei Karlsbad | RM 70.-- |
| 3.) Gurk, Der Sprudel in Karlsbad   | RM 42.-- |
| 4.) Merstadt, Karlsbad vom Hammerberge  | RM 85.-- |

251.--

*P. G. G.*

*Einzelwz.*

*Vorgang.*

*4x mal Rückzahlung  
gratis!*



13

Oberbürgermeister  
Richard Ruffy

Karlsbad, den 15. Jänner 1942.

Herrn  
Oberregierungsrat G i e s s ,  
Persönlicher Referent des Herrn Staatssekretärs  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,

*P. 1271*

P r a g IV.,  
Czernin-Palais.

Lieber Parteigenosse Giess !

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 10.1., Zeichen St.S.XII G-100 a/41, und teile Ihnen mit, daß ich mit gleicher Post ein Exemplar der Mappe "Goethe in Karlsbad" an den Herrn Staatssekretär zur Absendung gebracht habe. Ich freue mich, dieses Exemplar dem Herrn Staatssekretär als Erinnerungsgabe von seiner Heimatstadt widmen zu können.

Mit besten Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr

St. S. XII G - 100 a / 41

14

10. Januar 1942.

St.S. XII G - 100a/41.

--

--

190 / 1942  
*[Handwritten signature]*

1) An Herrn  
Oberbürgermeister R u s y,

K a r l s b a d,

-----  
Rathaus.

Lieber Parteigenosse Rusy,



Für das dort. Schreiben vom 7.d.Mts. - ohne Zeichen in Sachen Karlsbader Faksimiledrucke des Zeichners Gurk danke ich verbindlich. Der Herr Staatssekretär lässt mitteilen, dass er die von Ihnen erwähnte Mappe gerne erwerben wolle und Sie um die Aufgabe des Preises bitte. Ihrer entsprechenden Rückäußerung sehe ich entgegen.

H e i l   H i t l e r !  
Jhr

*[Handwritten signature]*

Oberregierungsrat.

2) Wv. am 17.1.1942 bei dem Unterzeichner.

17.1.42

~~aus dem Staatssekretariat~~



Oberbürgermeister  
Richard Ruffy

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing: -9. JAN. 1942

Karlsbad, den 7. Jänner 1942.

Herrn

Oberregierungsrat G i e s s ,  
Persönlicher Referent des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector für Böhmen und Mähren,

P r a g IV.,  
Czernin-Palais.

Lieber Parteigenosse Giess !

Zu Ihrer Anfrage vom 2. Jänner teile ich Ihnen mit, daß in der von Ihnen angegebenen Zeit eine Mappe unter dem Titel "Goethe in Karlsbad" erschienen ist, die unter anderem auch 4 Faksimiledrucke des Zeichners Gurk enthält.

Sollte der Herr Staatssekretär diese Mappe meinen, so kann ich Ihnen mitteilen, daß sie nicht mehr im Handel erhältlich ist, daß ich dem Herrn Staatssekretär jedoch gerne ein Exemplar widmen würde.

Ich bitte um Ihre Nachricht und zeichne mit

Heil Hitler !

Ihr

St. S. III G - 100 a / 41

116

2. Januar 1942.

St.S.XII G - 100/41.

--

--

5) 9.1.1942  
*[Handwritten signature]*

An Herrn  
Oberbürgermeister Rusy,

Karlsbad,

Rathaus.

Lieber Parteigenosse Rusy!



Der Herr Staatssekretär interessiert sich für die Karlsbader Faksimiledrucke des Zeichners Gurk und hat mich beauftragt, bei Ihnen anzufragen, ob Sie nicht Ihre guten Dienste zur Verfügung stellen, dass die Stiche erworben werden können. Soweit ich feststellen konnte, ist etwa um das Jahr 1920 eine Gurkmappe mit Faksimiledrucken erschienen. Ich wäre dankbar, wenn Sie mir Ihre Antwort alsbald zuleiten würden.

Heil Hitler!  
Jhr

*[Handwritten signature]*

Oberregierungsrat.

3) Wv. am 9.1.1942 bei dem Unterzeichner.  
Wiedervorgelegt am 9.1.42

14  
2. Januar 1942.

St.S.XII G - 100/41.

Angebot von Stichen über Karlsbad.

Dort. Schreiben vom 29.v.Mts. - ohne Zeichen.

5. 1. 1942  
An die  
Buch- und Kunsthandlung Heinisch,

K a r l s b a d ,

-----  
Haus "Mozart",  
Alte Wiese.

AS048  
Der Herr Staatssekretär will die unter den Ziffern 1 bis 3 des dort. Schreibens angeführten Stiche erwerben, kann allerdings die Stiche in seine Sammlung nur ohne Rahmen einfügen. Ich bitte deshalb, sich damit einverstanden zu erklären, dass die Stiche ohne Rahmen abgenommen werden, und bitte weiterhin, die Preise entsprechend zu berichtigen. Was den in der Ziffer 4 des Schreibens angeführten Stich anlangt, so wird festgestellt werden, ob der Herr Staatssekretär den Stich nicht bereits in seiner Sammlung hat. Geht Ihnen bis zum 10.d.Mts. insoweit keine Nachricht zu, wird auf den Ankauf des Stiches verzichtet.

H e i l   H i t l e r !

h  
Oberregierungsrat.



Prag, den 24. Dezember 1941. 19

27. XII. 1941 durchgeg. f. m.

1.) Telegramm:

Verlag Hainisch,  
Karlsbad.

Erbitten Äußerung, ob Stiche von Gurk über Karlsbad vorhanden sind und von Staatssekretär Frank erworben werden können. Preisangabe erwünscht. Gleichzeitig Angabe erwünscht, ob auch Neudrucke verkäuflich sind.

G i e s  
Oberregierungsrat,  
Prag IV, Czerninpalais.

2.) Wv. am 24.1.1942 bei dem Unterzeichner.

St. XII G - 100 / 41

St.S. XII H - 42a/41.

Prag, den 3. Januar 1942.

20

1) V e r m e r k .

-----

Der Aussendeutsche Wochenspiegel wird regelmässig geliefert.

2) Z.d.A.

*Mu*

*→*

26. November 1941.

St.S. XII H - 42a/41.

Außendeutscher Wochenspiegel.

Dort. Schreiben vom 21.d.Mts. - ohne Zeichen.

26. XI. 1941

1.) An das  
Deutsche Auslands-Institut,  
Stuttgart.

10040

Der Herr Staatssekretär läßt für die Zusicherung, den  
Außendeutschen Wochenspiegel laufend zu übersenden,  
danken.



Heil Hitler!

b.

Oberregierungsrat.

2.) K.H. mit 2 Anlagen

Herrn Schneider  
zur Kenntnis zugeleitet.

Sie wollen für die regelmäßige Vorlage des Außendeutschen  
Wochenspiegels Sorge tragen.

3.) Alsdann Wv. am 26.12.1941 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 27.12.41

*[Handwritten signature]*

22 ✓

# Deutsches Ausland-Institut Stuttgart, Haus des Deutschtums

**Fernsprecher 26257-26259 + Telegramme: Auslandinstitut + Postcheckkonto: Stuttgart 2690**  
**Bankverbindung: Deutsche Bank und Diskonto Gesellschaft, Abt. Gymnasiumstr. Stuttgart**

Eing.: 24. NOV. 1941

An den  
Staatssekretär beim  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
Persönlicher Referent

Stuttgart S, den 21. 11. 41 Nr.: .....  
Stadt der Auslandsdeutschen

*Wang!*  
*1. 24. 11. 41*

P r a g

Betr.: "Aussendeutscher Wochenspiegel", Ihr Schreiben v. 13.11.41,  
Zeichen: St.S.XII H - 42/41.

Wir sind gerne bereit, Ihnen den "Aussendeutschen Wochenspiegel" laufend  
über die Deutsche Dienstpost zuzusenden.

Heil Hitler!

Deutsches Ausland-Institut  
Nachrichtenstelle

*Spaeth*  
(Dr. Spaeth)  
St. S. XII H - 42 a / 41

13. November 1941.

St.S.XII H - 42/41.

Aussendendeutscher Wochenspiegel.

Ohne.

13. XI. 1941

An das  
Deutsche Auslands-Institut,

Stuttgart.

Der Herr Staatssekretär interessiert sich für die Beantwortung der Frage, ob aus dem Aussendendeutschen Wochenspiegel laufend dasjenige Material überreicht werden kann, das sich auf das Protektorat Böhmen und Mähren sowie auf die Slowakei bezieht. Bejahendenfalls wäre ich für die Aufgabe der Kosten zu Dank verbunden, da beabsichtigt ist, das Material von dort zu beziehen.

Heil Hitler!

*h*

Oberregierungsrat.

2) Wv. am 13.12.1941 bei dem Unterzeichner.



# Außendeutscher Wochenspiegel

Bearbeitet im Deutschen Ausland-Institut Stuttgart  
VERTRAULICH! Nur für den Dienstgebrauch

*P. 8 3*

<u>Inhaltsverzeichnis</u>
<u>Unser Beitrag</u>
<u>Umschau</u>
<u>Dokumente</u>

## Inhaltsverzeichnis

*Wfj*

Folge

37

Stuttgart, den

24.10.41.

### Unser Beitrag:

Erziehungsaufgaben bei den  
Volksdeutschen Ungarns

### Umschau:

A GROSSDEUTSCHES REICH	
1. Deutschtum und Ausland	1
2. Kulturpflege, Wissenschaft, Schulung	3
3. Umsiedlung	4
4. Sudetengau	4
B IM OSTEN DES REICHES	
1. Reichsgau Danzig-Westpreussen	5
2. Reichsgau Wartheland	5
3. Oberschlesien	6
4. Generalgouvernement	
a) Allgemein	7
b) Ostgalizien	7
5. Protektorat	8
C IM WESTEN DES REICHES	
1. Elsass	9
2. Lothringen	9
3. Luxemburg	10
4. Westliche Vorlande	
a) Belgien und Belgisch Kongo	11
b) Holland und seine Kolonien	12
5. Südliche Vorlande	
Schweiz	13
D WESTEUROPA	
1. Frankreich	14
2. Britisches Reich	16
E SÜDOSTEUROPA	
1. Slowakei	16
2. Ungarn	17
3. Rumänien	19
4. Bulgarien	21

5. Kroatien	21
6. Serbien	22
F SÜDEUROPA	
1. Italien	22
2. Spanien	23
3. Portugal	23
G NORDEUROPA	
1. Dänemark	24
2. Norwegen	25
3. Schweden	26
4. Finnland	27
H OSTEUROPA UND VORDERER ORIENT	
1. Reichskommissariat Ostland	28
2. Ukraine und besetzte Sowjetgebiete	29
3. Rätebund	29
4. Vorderer Orient	
a) Türkei	30
b) Syrien	30
c) Palästina	31
d) Iran	30
I FERNER OSTEN	
1. Japan	31
2. Südostasien	32
K AMERIKA	
1. Vereinigte Staaten	33
2. Mittel- und Südamerika	
a) Allgemein	36
b) Mexiko	37
c) Argentinien	37
d) Palästina	38
L DEUTSCHES AUSLAND-INSTITUT	39

D o k u m e n t e :

A Das Leben in den deutschen Dörfern um Schitomir Aus dem Russlandtagebuch unseres Mitarbeiters St.	I
B Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Untersteiermark und in Südkärnten	VII
C Die polnischen Emigrantengruppen	XII

gez. Spaeth.

Erziehungsaufgaben bei den Volksdeutschen  
Ungarns

Wenngleich die grundsätzlichen, jedoch nicht genau formulierten Bestimmungen des Wiener Minderheitenabkommens von seiten der ungarischen Regierung kaum als bindend empfunden werden, ist doch die weitere Entwicklung des Volksbundes der Deutschen in Ungarn und damit der deutschen Bewegung dieser grössten deutschen Volksgruppe gesichert. Wohl werden die Schwierigkeiten, das gesteckte Ziel zu erreichen, von Tag zu Tag grösser, es wächst aber damit auch die innere Kraft der deutschen Volksgruppe, die es ermöglicht, den Kampf durchzufechten, in den sie gestellt ist.

Das Bestreben der deutschen Volksgruppe geht nach wie vor dahin, innerhalb des ungarischen Staates die eigenen deutschen Belange gewahrt und gesichert zu wissen. Es wird der Volksgruppe jedoch nicht immer leicht gemacht, den Willen zur Verständigung zu bewahren. Wenn auch für die deutsche Frage ein grösseres Verständnis gerade in Regierungskreisen erwacht ist, so wird das Unverständnis bei den Provinz- d.h. Komitats- und Dorfbehörden immer grösser. Diese, zu meist assimilierte Deutsche, sind fast ängstlich bemüht, in ihrem Arbeitsbereich jegliches bewusstes Deutschtum niederzuhalten. Ihre Haltung ist verständlich, wenngleich sie nicht zu billigen ist. Aber sie zeigt doch deutlich, dass selbst in diesen Kreisen sich der Dissimilationsvorgang anzubahnen beginnt, auf den der madjarische Historiker Szeffü schon vor Jahren hinwies.

Aus dieser beginnenden Dissimilation der intelligenten Schichte heraus lässt sich die Abwehr alles Deutschbewussten sehr wohl erklären. Es ist geradezu kennzeichnend für diese Entwicklung, dass die Unterdrückung des einzelnen deutschen Menschen in den Dörfern eben jetzt immer heftiger wird. So sucht der Zircer Oberstuhlrichter (Komitat Weissbrunn) z.B. durch Verhaftung und Gefangensetzung der Sekretäre des Volksbundes im Bakonyer Wald oder von Studenten und Jungkameradinnen, die dorthin gehen, die volkspolitische Entwicklung dieses deutschen Volksteiles zu verhindern. Solche Haltung ist Anlass für viele Prügeleien, die bei erlaubten deutschen Zusammenkünften oder Festgestaltungen in den deutschen Gemeinden von seiten der Gendarmen oder der Dorfbehörde angezettelt und bei einer Verhandlung den Deutschen zur Last gelegt werden. Man glaubt dabei,

16a

dass es keiner sieht, wenn die Gendarmen im Gemeindehaus einen deutschen Bauern, den sie hereingerufen haben, verprügeln, bis er ohnmächtig wird, ihn dann mit Wasser abschütten und - kommt er zu Bewusstsein - die Prügelei fortsetzen. In der wieder an Ungarn gefallenen Batschka werden in der gleichen Weise, wie es in Sathmar geschah, deutsche Lehrer, Notäre usw. ihrer Ämter entsetzt mit oft so fadenscheinigen Begründungen, dass man die Absicht wohl erkennen kann. Dafür kommen sofort madjarische Beamte, die, volklich gesehen, grossenteils assimilierte Deutsche sind, in diese Stellen und beginnen alsobald ihre Assimilationstätigkeit. Das Madjarentum glaubt, es sei in der Batschka gegenüber den Deutschen und Slawen im Nachteil und hat darum sofort nach der Besetzung dieses Gebietes Csangomadjaren aus dem Moldaugebiet und madjarische Landarbeiterfamilien aus Ostungarn in der Batschka mitten unter den Deutschen angesiedelt.

Der Versuch, durch Zusiedlung von Madjaren - zumeist aus dem ostungarischen Tiefland - geschlossene deutsche Siedlungsgebiete aufzusprengen, ist ja nicht neu. Er wurde bereits in der Baranya und im westungarischen Gebiet, an der Grenze gegen Deutschland, gemacht. Da Fleiss und Zähigkeit des deutschen Bauern in den meisten Fällen eine sichere und fortlaufende wirtschaftliche Entwicklung gewährleisten, erhebt sich als Flüsterpropaganda sehr bald der Vorwurf der "Verdrängung des armen Madjaren" durch den "reichen und selbstsüchtigen Deutschen".

Bezeichnend für den doch recht ansehnlichen jüdischen Anteil im ungarischen Staat ist die immer wieder besonders in der Presse aufscheinende, vielfach geschickt verdeckte, kritische Haltung dem grossen Deutschen Reich wie dem deutschen Siege im dem Weltringen gegenüber. In Vorbereitungszeiten Deutschlands zu grossen Schlägen wie zu Beginn des Russlandfeldzuges, als erst 10 Tage später die ersten Sondermeldungen von den ungeheuren Siegen berichteten, äusserte man ganz offen Zweifel an dem deutschen Sieg und hält die Volksdeutschen in Ungarn nieder, indem man unauffällig gegebene Versprechen oder angedeutete Abkommen zurückzog, weil man ja nicht wissen könne ob Deutschland auch wirklich siegen werde.

Damit hängt auch das Bestreben der Dorfbehörden zusammen, den deutschen Bauern oder jedes Volksbundmitglied bei der Lebens-

mittelverteilung auszuschalten wie auch das Bemühen der Unternehmer, deutsche Arbeitskräfte, sofern sie ihr Bekenntnis zum Deutschtum durch den Beitritt zum Volksbund ausdrücken, zu entlassen oder zur Assimilierung zu zwingen, Juden dagegen zu unterstützen.

Dieser stille Kampf, den hier das Deutschtum - und zwar jeder einzelne Mensch - auszufechten hat, führt nichtsdestoweniger zu einer immer wachsenden inneren Kraft, die solchen Widerständen trotzt und die von dem einmal eingeschlagenen Weg nicht abzubringen ist. Dass hier ganz besonders die Jugend festgeschlossen dasteht, zeigte der am 29. Juni in Mágócs (Komitat Baranya) abgehaltene 1. Landesjugendtag, an dem fast 20 000 Menschen teilnahmen. Die hier angetretene Jugend ist der sicherste Garant des Lebens- und Kampfeswillens der deutschen Volksgruppe in Ungarn. Trotz schwerster Erneuerung kamen sie oft weite Wege nach Mágócs. Zum ersten Mal zeigte ein Sportfest, dass Mannschaft wie einzelne gewillt sind, durch körperliche Ertüchtigung immer kräftiger und zäher zu werden. Selbst die Mädels standen in ihren Leistungen den Burschen nicht nach. Dieser erste Landesjugendtag der deutschen Volksgruppe in Ungarn war das Treuebekenntnis der geschlossenen Jungmannschaft, die in ihrer Kraft und ihrem festen Willen die Sicherung der zukünftigen Entwicklung der Volksgruppe bietet.

Die deutsche Studentenschaft Ungarns erhielt in einem Lager vor Semesterbeginn neben mannschaftlicher Ertüchtigung ihre Arbeitsausrichtung für die Wintermonate. Die Heranbildung der akademischen Jugend, die der Führernachwuchs der deutschen Volksgruppe zu sein hat, ist umso wichtiger, als es bisher - infolge der staatlicher- und behördlicherseits geübten Assimilation und Madjarisierung - nur sehr spärlich möglich war, als bewusster Deutscher eine führende Stelle einzunehmen.

Die Erziehung dieses Führernachwuchses wie überhaupt die Erziehung der Jungmannschaft ist nur möglich, wenn sie in deutscher Schule von deutschbewussten Lehrern geschieht. Aus dieser Erkenntnis heraus wurden mit Beginn des neuen Schuljahres ein weiteres Gymnasium (in Fünfkirchen), 2 deutsche Bürgerschulen in Deutschboly (Baranya) und Baja (Batschka) sowie 17 Volksbund-Volksschulen in den verschiedenen deutschen Siedlungsgebieten eingerichtet. Die ungeheuer grosse Zahl von Buben und Mädels, die die Eltern zur Einschreibung brachten, ist klarer Ausdruck des Bedürfnisses des deutschen Volkes nach einer deutschen Schulbildung.

Dazu gehört auch die mannschaftliche vormilitärische Ausbildung der Burschen in der staatlichen Jugendorganisation, der Levente. Die Schikanen, Verfolgungen und oft unglaublichen Rohheiten, die die Levente-Instruktoren gerade den deutschen Buben und Burschen wegen ihrer deutschen Sprache, ihres deutschen Namens, ihrer deutschen Lieder oder ihres Bekenntnisses zum Deutschtum zuteil werden lassen, verlangen unbedingt eine eigenständige Institution, da die Abstellung dieser Unzuträglichkeiten seitens der Leventeführer nicht zu erreichen war.

Im Zusammenhang mit der Frage der deutschen Intelligenz in Ungarn ist die Dissimilation des Stadtdeutschtums besonders hervorzuheben, die nicht nur in den kleineren und mittleren Städten wie Ödenburg, Wieselburg, Güns, Steinamanger, St. Gotthardt, Raab, Weissbrunn, Stuhlweissenburg, Fünfkirchen zu bemerken ist, sondern gerade in der Landeshauptstadt Budapest. Ausgehend vom alten deutschen Kern der "Braunhaxler" in Altofen, hat sich in den 13 Zellen der Hauptstadt ein eifriges und zielbewusstes deutsches Leben entfaltet, das man vor einem Jahr noch kaum für möglich gehalten hätte. Und wenn in den Wintermonaten die Veranstaltungen der Ortsgruppe Budapest auch nach aussen hin von dieser Arbeit Beweis ablegen werden, wird vor aller Welt offenkundig sein, dass das tragende Fundament auch der Landeshauptstadt eben gerade das Deutschtum ist, das hier wie in den anderen Städten in jahrzehntelanger stiller, doch fester Arbeit deren Aufblühen und Entwicklung gestaltete.

## Umschau

A. GROSSDEUTSCHES REICH1. Deutschtum und Ausland: Stahmer Deutscher Botschafter in Nanking

Berlin, 16.10. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen, v o n R i b b e n t r o p, den Botschafter S t a h m e r zum Deutschen Botschafter in Nanking ernannt.

(Bremer Nachr., 17.10.41)

: Kärnten gedachte der Volksabstimmung

die vor 21 Jahren, am 10. Oktober 1920, zugunsten der deutschen Heimat, zu der sich die Kärntner eindeutig bekannten, abgeschlossen wurde, in einer schlichten Feier in Gutenstein im heimgekehrten Miestal, an der die gesamte Bevölkerung dieses durch den Friedensvertrag von St. Germain geraubten Gebietes teilnahm.

: Die Auswanderung aus Europa

In dem Jahrfünft 1935/1939 sind nach einer Untersuchung in „Wirtschaft und Statistik“ rund eine halbe Million Menschen vom europäischen Kontinent nach Übersee ausgewandert. Waren früher meist wirtschaftliche und soziale Gründe für die Auswanderung entscheidend gewesen, so haben in diesem Jahrfünft mit der Trennung von Juden und Arieren in Europa die politischen und rassischen Faktoren den Ausschlag gegeben und Umfang und Richtung der Wanderung bestimmt. Noch immer ist Amerika das wichtigste Ziel der Auswanderer aus Europa, und in Amerika gehen die meisten Europäer nach den Vereinigten Staaten. Von 490 000 Menschen, die 1936 bis 1939 den Kontinent verlassen haben, sind rund vier Fünftel, nämlich 387 000, nach Amerika und davon 164 000 nach den Vereinigten Staaten ausgewandert. Bis 1929 haben die Ver. Staaten fast den gesamten europäischen Menschenüberschuß unbeschränkt aufgenommen. Seitdem beschränkt die ameri-

kanische Gesetzgebung die Zuwanderung aus jedem Land auf eine bestimmte Quote, die nur noch einen Bruchteil der früheren Einwandererzahl hereinläßt. Dadurch richteten sich die europäischen Auswandererwünsche immer mehr auf andere Länder. Seit 1936 ist daher eine Abwehrbewegung in diesen Ländern gegen unerwünschte, besonders gegen jüdische Einwanderung, entstanden. In den letzten Jahren sind die Einwanderungsbestimmungen überall verschärft und die Möglichkeiten der Berufsausübung außerordentlich eingeschränkt worden. Die meisten europäischen Auswanderer hatte bisher Italien gestellt, das neuerdings jedoch seinen Überschuß an Arbeitskräften stärker in die eigenen Kolonialgebiete lenkt. Ebenso bildete das frühere Polen ein starkes Auswandererland. Das Deutsche Reich steht mit 86 000 Auswanderern von 1935 bis 1939 an dritter Stelle. Es folgt überraschenderweise das kleine Portugal mit 67 000 Auswanderern, die fast ausschließlich nach Südamerika und Afrika gingen. Während sich im allgemeinen die europäische Auswanderung von 1936 mit 145 000 bis 1939 auf 86 000 verringert hat, stieg die deutsche Auswanderung mit der jüdischen Emigration von 18 000 im Jahre 1935 auf fast 25 000 im Jahre 1939. (Dt. Bergwerks-Ztg., 12.10.41)

: Deutscher Beitrag zum französischen Arbeitereinsatz

Paris, 7.10. Reichsarbeitsminister S e l d t e macht in einem Artikel in der französischen Presse über den Arbeitereinsatz in Frankreich die interessante Angabe, daß im Gebiet des Militärbefehlshabers in Frankreich bisher etwa 70 000 Arbeiter für Deutschland angeworben wurden und dabei in letzter Zeit der Anteil der Nationalfranzosen auf 80 % gestiegen sei. Die günstigen Erfahrungen, die die französischen Arbeiter in Deutschland gemacht haben, hätten neuerdings die Anwerbung erleichtert. Der Minister erinnert in diesem Artikel daran, daß etwa 10 Millionen Arbeiter evakuiert oder geflüchtet waren, als die deutschen

Truppen einmarschierten, und somit eine ungeheure Arbeit von den deutschen Behörden geleistet werden mußte, damit die Arbeiteranforderungen erfüllt werden konnten. Sehr viel konnte speziell zugunsten der Land- und Forstwirtschaft, des Bergbaus, der sonstigen Rohstoffproduktionen und des Baugewerbes getan werden. Jetzt mache sich ein Arbeitermangel bemerkbar, so daß wichtige Pläne zurückgestellt werden müssen, wie der Bau von Autobahnen und Ferngasleitungen.

(Dt. Allg. Ztg., Berlin, 8.10.41)

#### : „Ostland“ im besetzten Frankreich

Die Besetzung Polens im September 1939 und die Notwendigkeit, ab August 1940 gewisse Gebiete Frankreichs zu betreten, stellten die für die Ernährung Deutschlands verantwortlichen Stellen vor die Aufgabe, die dort unterbrochene Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen wieder in Gang zu setzen und den Erfordernissen der Erzeugungsschlacht anzupassen. Über den Aufbau der für diesen Zweck vom Reichsernährungsminister geschaffenen „Ostdeutsche Landwirtschaftsgesellschaft m. b. H. (Ostland)“ veröffentlicht der Geschäftsführer, Ministerialrat Dr. B e r g e r, in dem neuesten Heft der „Mitteilungen für die Landwirtschaft“ Einzelheiten. Der Zentrale „Ostland“ in Berlin sind acht Zweigstellen in den acht Regierungsbezirken nachgeordnet. Für jeden der 80 Kreise ist ein Kreislandwirt verantwortlich, dem wieder die Betriebsleiter für die grundsätzlich selbstbewirtschafteten Großbetriebe und ferner die Bezirkslandwirte und Ostlandwirte für die Überwachung und die Lenkung der Klein- und Mittelbetriebe unterstellt sind. In Frankreich baute die Ostland in den ihr zugewiesenen Gebieten einen in den Grundzügen ähnlichen Apparat auf. Neben einer Hauptgeschäftsstelle in Paris wurden fünf Zweigstellen in Amiens, Laon, Mézières-Charleville, Nancy und Dijon sowie 17 Nebenstellen gegründet. Die Ostlandarbeit erstreckt sich jetzt auf rund 7 Mill. ha landwirtschaftliche Nutzfläche, davon zwei Drittel im Osten, ein Drittel im Westen.

Diese Fläche entspricht ungefähr einem Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Altreiches. Die Ostland ist so die größte Güterdirektion dieser Art auf privatwirtschaftlicher Grundlage

geworden, deren Aufgabe einmalig ist. Die Art dieser Zusammenfassung der Gesamtbewirtschaftung in Form einer großen Gesellschaft des Reichsernährungsministeriums für das gesamte Gebiet sichert die größtmögliche Beweglichkeit und Schlagkraft.

(Hamburger Fremdenblatt, 8.10.41)

#### : Arbeitsrechtliche Sonderbehandlung der Polen

In der Einleitung zu einer Anordnung über die arbeiterrechtliche Behandlung der polnischen Beschäftigten stellt der Reichsarbeitsminister fest, daß es notwendig geworden ist, den im Gebiet des Deutschen Reiches tätigen Polen eine besondere Stellung im Arbeitsleben des deutschen Volkes zuzuweisen, um einen ungestörten Ablauf des Vierjahresplans zu gewährleisten. Überdies wäre es mit dem gesunden Volksempfinden nicht vereinbar, würden sie ebenfalls an dem sozialen Fortschritt des neuen Deutschland unbeschränkt teilnehmen.

(Berliner Börsen-Ztg., 11.10.41)

#### : Der Auslandsausschuß der deutschen Reichshandwerksführung

und der Federazione nazionale fascista degli artigiani haben die endgültigen Satzungen der Internationalen Handwerkszentrale festgelegt. Die Internationale Handwerkszentrale ist eine zwischenstaatliche Arbeitsgemeinschaft mit dem Sitz in Rom. Sie fördert die kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen der Handwerkerverbände der verschiedenen Länder und gibt auf einer alljährlich stattfindenden Konferenz die Richtlinien für die zwischenstaatliche Zusammenarbeit des Handwerks. Der Austausch von Gesellen und Jungmeistern ist vorgesehen und ebenso der Austausch von Handwerkserzeugnissen wird von ihr gefördert. Als Organ der Internationalen Handwerkszentrale erscheint demnächst mit deutschem und italienischem Text die Zeitschrift „Artifex“.

(Pariser Ztg., 17.10.41)

#### 2. Kulturpflege, Wissenschaft, Schulung

##### : SS-Obergruppenführer Lorenz Präsident des Deutschen Auslandswerkes

Berlin, 18.10. Der Präsident der Stiftung Deutsches Auslandswerk, Dr. Hans

Friedrich Blunck, hat auf eigenen Wunsch wegen Arbeitsüberlastung sein Amt niedergelegt. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsminister des Auswärtigen haben daraufhin SS-Obergruppenführer Werner Lorenz zum Präsidenten und Dr. Blunck in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenpräsidenten der Stiftung Deutsches Auslandswerk ernannt. Dr. Blunck wird sich auch weiterhin aktiv an den Aufgaben der Stiftung beteiligen.

(Stuttgarter NS.-Kurier, 13.10.41)

: Goethe-Medaille für Prof. Dr. Bohle

Der Führer hat dem Professor Dr. Hermann Bohle in Berlin-Grünwald aus Anlaß der Vollendung seines 65. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Stärkung des Auslandsdeutschtums, insbesondere als Landesgruppenleiter der Partei in Südafrika, telegraphisch seinen Glückwunsch ausgesprochen. Gleichzeitig hat der Führer dem Jubilar in Anerkennung seiner wertvollen wissenschaftlichen Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Elektrotechnik die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

(Breslauer N.N., 8.10.41)

: Walter von Ruckteschell gefallen

Im Kampf für die Freiheit Großdeutschlands ist der Münchner Bildhauer und Maler Walter von Ruckteschell in seinem 60. Lebensjahr als Major gefallen. Ruckteschell entstammte einem livländischen Geschlecht, wurde in Petersburg geboren und verlebte seine Jugend in Hamburg. Als der Weltkrieg ausbrach, befand sich der Künstler gerade auf einer Studienreise durch Ostafrika. Dort hat er als Offizier und Adjutant des Generals von Lettow-Vorbeck gekämpft, wobei er fünfmal verwundet wurde. Die Holzbildwerke, die Ruckteschell in Ostafrika nach der Tangaschlacht im Lazarett schuf, gehören zu seinen tiefsten Schöpfungen, ebenso wie die Zeichnungen, mit denen er Lettow-Vorbecks Buch illustriert hat.

(Berliner Börsen-Ztg., 11.10.41)

: Der Mathematiker Friedrich Engel gestorben

Kurz vor Vollendung des 80. Lebensjahres ist der emeritierte Gießener Professor der Mathematik Friedrich Engel

gestorben. Er hat seinerzeit mit großem Erfolg für die kulturelle Verbindung zwischen Deutschland und Norwegen gearbeitet. Er hat in Leipzig bei dem berühmten Felix Klein studiert und sich dort auch habilitiert. Als 1886 Felix Klein dem Ruf nach Göttingen folgte und als zu seinem Leipziger Nachfolger sein Studienfreund, der geniale norwegische Mathematiker Sophus Lie berufen wurde, arbeitete sich Engel schnell in die schöpferischen Ideen des Norwegers ein, die damals noch von manchen Mathematikern, insbesondere den Berlinern, bekämpft wurden. Als Lie nach einigen Jahren einem Ruf an seine heimatische Universität folgte, ging Engel, durch Klein angeregt, auf längere Zeit mit nach Oslo, um dort Lie bei der Ausarbeitung seiner Theorie der „kontinuierlichen Transformationsgruppen“ zu helfen.

(Frankf. Ztg., 17.10.41)

: Ibero-amerikanisches Institut im neuen Heim

Das Ibero-amerikanische Institut in Berlin feierte am 11. Oktober die Einweihung seines neuen Gebäudes in der Gärtnerstraße in Lankwitz. Die Botschafter von Spanien und Chile, der Gesandte von Portugal wie zahlreiche Mitglieder der diplomatischen Missionen der südamerikanischen Staaten wohnten der Feier bei.

(Pariser Ztg., 12.10.41)

: Sechs Marinefrontzeitungen

erscheinen zur Zeit in den reichsdeutschen und in den besetzten Gebieten, herausgegeben von den Marinepropagandaabteilungen:

1. Marinefrontzeitung „Gegen Engeland“, Wilhelmshaven, zuständig für Großdeutschland, die Niederlande, Dänemark und Norwegen; Auflage 70 000 Exemplare.
2. Marinefrontzeitung im Ostland, Riga, zuständig für die Ostgebiete.
3. Marinefrontzeitung der Atlantikküste in Bordeaux, zuständig für die Dienststellen an der Atlantikküste in Frankreich.
4. Marinefrontzeitung der Bretagne und Normandie in Rennes.
5. Marinefrontzeitung der Kanalküste in Le Havre, zuständig für die Kanalküste und Belgien.

6. Marinefrontzeitung „Gegen England“ in Sofia, zuständig für die Dienststellen im Südosten. (DAI.)

: Deutsche Übersetzungen flämischer Dichter

Het Laatste Nieuws berichtet von einem Jenaer Verlag, der in Kürze von den nachstehenden Werken flämischen Schrifttums deutsche Übersetzungen herausgeben wird: Oud Vlaamsche Schilderkunst, von Cyriel Verschaeve; Oude Bouwkunst in Vlaanderen, von Stan Leurs; Vlaanderen in de Geschiedenis, von R. van Roosbroeck; Vlaamsche economische Geschiedenis, von K. Engelbeen; Het Vlaamsche Volkswezen, von K. C. Peeters; Het Vlaamsche Strijdlid, von Wies Moenes; De Vlaamsche Literatuur in de laatste 100 jaar, von Martha Hechtle.

(Het Laatste Nieuws, 28.9.41)

: Deutsch-italienische Gesellschaft Zweigstelle Leipzig

Am 29. Oktober 1941 wird im Festsaal des Neuen Rathauses in Leipzig die feierliche Eröffnung der vor kurzem gegründeten Zweigstelle der Deutsch-italienischen Gesellschaft stattfinden. Reichsstatthalter Gauleiter M u t s c h m a n n hat die Schirmherrschaft übernommen, er wird auch Schirmherr der weiter in Sachsen zu gründenden Zweigstellen – geplant sind zunächst Dresden und Chemnitz – sein. Der Vorsitz der Zweigstelle Leipzig ist dem Oberbürgermeister der Reichsmessestadt Leipzig, Ministerpräsident a. D. F r e y b e r g, übertragen worden. Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Dr. Walter E n g e m a n n, die Geschäftsräume befinden sich in der Gottschedstraße 40.

(Leipziger N.N., 16.10.41)

3. Umsiedlung

: Sippenkundliche Forschungen der Baltendeutschen

Sippen- und familienkundliche Forschungen sind bei den Baltendeutschen seit jeher sehr beliebt gewesen. Die laufenden Veröffentlichungen über diese Arbeiten wurden mit der Umsiedlung eingestellt. Das noch nicht veröffentlichte Material ist in Posen von drei baltischen Genealogen bearbeitet und soeben als Schlußheft der „Baltischen

Familiengeschichtlichen Mitteilungen“ im Verlage von W. H ä c k e r, Posen, im Druck erschienen. Das Heft enthält auch ein Inhaltsverzeichnis und ein Namenregister des ganzen 9. Jahrganges der „Mitteilungen“. In einer Einführung weist die Schriftleitung darauf hin, daß die Belange der baltischen Sippenkunde nunmehr von folgenden Stellen wahrgenommen werden: Landessippenstelle (Sippenamt für ostdeutsche Rückwanderer) in Pommern und Sammelstelle für baltendeutsches Kultur-, Kunst- und Archivgut z. Zt. Volksdeutsche Mittelstelle, Einwandererberatung, Zweigstelle Posen, Abteilung Kultur, Posen, Domherr-Klinke-Straße 1. (Ostdt. Beobachter, 12.10.41)

: Volksdeutsche auch in Wien ansässig gemacht

In Wien sind 197 Familien neu angesiedelter Volksdeutscher, die hier ihre neue Heimat und neue Existenz gefunden haben. Mehr vielleicht noch als an anderen Orten des Reiches war es hier außerordentlich schwer, die neuen Mitbürger unterzubringen.

(VB., Wien, 9.10.41)

: Umsiedler melden Bodenbesitz in Rumänien außerhalb der früheren Wohnprovinz an

In der Tagespresse werden die Umsiedler aus Bessarabien oder dem Nordbuchenland, sowie diesen Umsiedlern gleichgestellte, die einen Umsiedlernachweis erhalten haben, aufgefordert, ihre in Rumänien außerhalb Bessarabiens und dem Nordbuchenland gelegenen Grundstücke und Gewerbebetriebe bei der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft, Berlin, anzumelden, sofern sie diese Vermögenswerte im Rahmen der Vermögenserfassung auf Karteibogen der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft bisher noch nicht mit genauer Bezeichnung mitgeteilt haben. Die Meldung ist zu richten an die Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Mohrenstraße 42-44.

(Thorner Freiheit, 13.10.41)

4. Sudetengau

: Reichshilfe für Baugenossenschaften

Reichenberg, 8.10. Die deutschen Baugenossenschaften des Sudetenlandes, die sich in der Tschechenzeit als eine wert-

volle Stütze des Volkstums erwiesen haben, waren infolge Fortfalls der früheren Zuschüsse in Notlage geraten. Angesichts ihrer besonderen sozialpolitischen Bedeutung hat das Reich nach sorgfältiger Vorbereitung sämtliche 71 Genossenschaften saniert. An einmaligen Beihilfen wurden 326 000 RM., an laufenden Zuschüssen eine Million Reichsmark und an unverzinslichen Darlehen 1 376 000 RM. zur Verfügung gestellt. Dadurch sind die Genossenschaften wieder in die Lage versetzt, ihre Aufgaben zu erfüllen, die bei dem großen Wohnungsmangel im Sudetenland besonders wichtig sind.

(Donauztg., 9.10.41)

: Säuglingssterblichkeit um 5 v.H. herabgedrückt

Reichenberg, 11.10. Von welchem Erfolg die Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt im Sudetenland, die jetzt auf eine dreijährige Tätigkeit zurückblicken kann und 665 000 Mitglieder umfaßt, gekrönt wurde, beweist die Tatsache, daß die Säuglingssterblichkeit im Sudetengau, die im Jahre 1936 noch 11 v.H. betrug, bis zum Jahre 1940 auf 6 v.H. herabgedrückt werden konnte.

(Pariser Ztg., 12.10.41)

: Ausstellung des Metzner-Bundes

Reichenberg, 10.10. Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henle in eröffnete die Ausstellung 1941 des Metzner-Bundes im Reichsgau Sudetenland in Reichenberg. Die Schau zeigt das Bestreben, das Kunstschaffen des Sudetenlandes organisch in das künstlerische Gestalten des Großdeutschen Reiches einzugliedern. Bei den Bildern überwiegt die Gestaltung der Landschaft des Gaus. Das Erlebnis des Krieges wird in einer Sonderschau gezeigt.

(Dt. Allgem. Ztg., Berlin, 13.10.41)

B. IM OSTEN DES REICHES

1. Reichsgau Danzig-Westpreußen

: Forschungsstelle für Volkstumsfragen in Danzig

Auf Anregung des Gauleiters und Reichsstatthalters Forster ist in Danzig eine besondere Forschungsstelle für Volkstumsfragen ins Leben gerufen worden. Mit ihrer Leitung im Rahmen der Gau-selbstverwaltung ist Dr. Detlef Kran-

hals beauftragt worden, dessen Tätigkeit auch bisher schon im Rahmen der westpreußischen Geschichte und der Volkstumsforschung lag. Im Rahmen der Forschungsstelle für Landeskunde in der Gauselbstverwaltung untersteht sie dem Gauhauptmann Dr. Wiers-Keiser. Die Arbeit der Forschungsstelle für Volkstumsfragen soll in erster Linie praktischen Fragen über die Bevölkerungszusammensetzung im Reichsgau dienen, insbesondere wird sie den Verwaltungsorganen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

(Danziger N.N., 13.10.41)

: „Volksliste 3“ in der Hitlerjugend

Die Hitlerjugend im Reichsgau Danzig-Westpreußen steht vor dem Auftrag der Erfassung aller Jugendlichen der Volksliste 3 (bei denen Spuren deutschen Blutes vorhanden sind). Die mit der Durchführung dieser Aktion nach den von Gauleiter und Reichsstatthalter Forster gegebenen grundsätzlichen Richtlinien beauftragten HJ.-Führer wurden ab 6. Oktober 1941 in der Ordensburg Jenkau zu einem Lehrgang zusammengezogen.

(Danziger Vorposten, 8.10.41)

: Ausstellung zur Neugestaltung der Ostgebiete

Der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums zeigt in einer Ausstellung im Grünen Tor in Danzig vom 14. bis 18. Oktober die Planungsgrundlinien für die Neugestaltung der Ostgebiete, insbesondere auch des Reichsgaus Danzig-Westpreußen.

(Danziger Vorposten, 15.10.41)

2. Reichsgau Wartheland

: Erweiterte Studienmöglichkeiten in Posen

Nach dem Ablauf ihres ersten Studiensemesters in diesem Sommer geht die Reichsuniversität Posen mit verstärktem Lehrbetrieb in das bevorstehende Wintersemester 1941/42. Außer dem Studium in allen Fächern der Philosophischen, der Naturwissenschaftlichen und der Landwirtschaftlichen Fakultät wird nach der zusätzlichen Eröffnung der Rechts-, Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät fortan auch das rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Studium in Posen durchgeführt werden

können. Außerdem kann das medizinische Studium nunmehr in Posen im ersten und zweiten Studiensemester belegt werden. Die Durchführung der Promotion ist in den voll eröffneten Fakultäten ebenfalls möglich. Die Aufbauverhältnisse der neuen Ostgebiete machen zur Zeit noch die Erteilung einer besonderen Zulassung zum Studium in Posen notwendig. (Krakauer Ztg., 7.10.41)

: 5000 neue Wohnungen im Reichsgau

Posen, 15.10. In Posen wurde an einer Baustelle mit 413 Wohnungen symbolisch das Richtfest von 5000 Wohnungen gefeiert, die, über den ganzen Gau verteilt, ihrer Fertigstellung entgegengehen. Sie sind in erster Linie für Arbeiter und Angestellte der Reichsbahn, der Reichspost, der Partei und ihrer Gliederungen, der Polizei und der Gendarmerie bestimmt. Die Bauten verteilen sich auf 58 verschiedene Baustellen. Die Hälfte davon ist annähernd fertig. Auf die Gauhauptstadt Posen entfallen rund 850 Wohnungen. (Pariser Ztg., 16.10.41; Ostdt. Beobachter, 8.10.41)

: Einsatz der Bessarabiendeutschen vor dem Abschluß

Posen. Der Einsatz der Bessarabiendeutschen im Reichsgau Wartheland geht seinem Ende entgegen. Bis zum November dieses Jahres sollen die letzten Umsiedler, die heute noch in den Auffangslagern in Litzmannstadt auf ihren Berufseinsatz warten, in ihre Höfe und Arbeitsstätten eingewiesen sein. Nach Abschluß der vorbereitenden Arbeiten konnten im Laufe des vergangenen Monats die für die Kreise Kutno und Lentschütz bestimmten Umsiedlerfamilien angesiedelt werden. Es handelt sich vorwiegend um Friedenstaler Bauern, die in ihrer bessarabischen Heimat die größte reindeutsche Gemeinde gebildet hatten. Bis zur Eingewöhnung in die neuen Lebensverhältnisse werden den Umsiedlern die in der SS, der NS-Frauenschaft, dem Reichsarbeitsdienst und der Reichsstudentenführung zur Verfügung gestellten Betreuer und Beauftragten helfend zur Seite stehen. (Hohensalzaer Ztg., 7.10.41)

: Zukunftsaufgaben in Litzmannstadt

Die Aufschließung des Litzmannstädter Raums ist die große Aufgabe der Zukunft, die selbstverständlich schon heute

vorbereitet wird. Es gilt, die großen Verkehrsprobleme zu lösen, um Litzmannstadt anzuschließen an die großen Verkehrsadern des Reiches nach dem Osten und Südosten. Ganz selbstverständlich ist die innere Sanierung der Stadt. Eine der ersten Aufgaben nach dem Kriege wird sein, die rund 7800 Einzelbrunnen zugunsten einer zentralen Wasserversorgung verschwinden zu lassen. Ein Anfang ist auch mit der Häusersanierung zwischen Schlageterstraße und Straße der 8. Armee gemacht. Dort wird mit geringsten Mitteln erreicht, daß die Häuserfront ein deutsches Gesicht bekommt. Dabei ist bemerkenswert, daß dazu kaum Neumaterial notwendig ist, vielmehr wird das anfallende Altmaterial weitgehend verwertet. Auf diese Weise wird im Laufe der Zeit der gesamte Stadtkern saniert.

(Litzmannstädter Ztg., 10.10.41)

3. Oberschlesien

: Neugestaltung des Teschener Museums

Teschen, 14.10. In dem Stadtschloß des Grafen L a r e s c h wird seit Monaten an der Neugestaltung des Teschener Museums gearbeitet. Die Sammlungen werden nach neuen Gesichtspunkten geordnet und bringen den Beweis, daß das Olsa-Land von jeher deutsch war. In der völkerkundlichen Abteilung wird vor allem die hohe Kultur der schlesischen Bergbewohner in den Beskiden vor Augen geführt. Gute Sammlungen veranschaulichen Leben und Arbeit der alten deutschen Zünfte der Stadt. Die Abteilung Volkskunst zeigt umfangreiche Sammlungen von Trachten, Schmuckstücken und Gebrauchsgegenständen. Prächtige Arbeiten der alten Teschener Gold- und Silberschmiede und Jablunkauer Keramik sind ebenso vertreten, wie Teschener Zinkgüsse. Die Ausgestaltung des Museums wird ständig weitergeführt.

(Breslauer N.N., 15.10.41)

: Deutsches Theater für Karwin

Karwin, 14.10. Die kleine Grubenstadt Karwin im Olsaland hat auf Veranlassung ihres Bürgermeisters T h e i n e r das ehemalige polnische Vereinsheim in ein Theater umgewandelt, das soeben eröffnet wurde.

(Breslauer N.N., 15.10.41)

: Arbeitstagung auf der Gauschulungs-  
burg Butsche

Kattowitz, 12.10. Am 11./12. Oktober fand auf der Gauschulungsburg Butsche die dritte Arbeitstagung des Führerkorps von Partei und Verwaltung statt, um aktuelle Fragen des Gaus zu behandeln. Gauleiter Bracht wandte sich insbesondere den Fragen der Volksliste der damit verbundenen Rückdeutschung des Gaus zu.

(Ostdt. Morgenpost, 13.10.41)

4. Generalgouvernement

a) Allgemeines

: Festlegung der Ortsbezeichnungen

Krakau, 10.10. Der Leiter der Hauptabteilung Innere Verwaltung in der Regierung des Generalgouvernements hat in einem Erlaß, der seit dem 1. Oktober Gültigkeit besitzt, die künftige amtliche Bezeichnung einer Reihe von Orten im Generalgouvernement festgelegt. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um Angleichung der Schreibweise an deutsche Gepflogenheiten, d.h. das durchgestrichene l wird durch ein gewöhnliches l ersetzt, ebenso fällt der Akzent über dem o oder dem n fort. In Zukunft heißt die amtliche Bezeichnung beispielsweise Pulawy. Chelm trägt dem schon bisherigen Gebrauch entsprechend nun auch amtlich den Namen Cholm. Die Mehrzahl der Namensberichtigungen wurde im Distrikt Krakau vorgenommen. Sie legen auch für den amtlichen Schriftgebrauch die althergebrachten deutschen Namen wieder fest, wie Neu-Sandez, Alt-Sandez, Neumarkt, Landshut, Landkron usw., die lediglich polonisiert worden waren, wie die Beispiele Lancut und Lanckorona deutlich ver-raten.

(Krakauer Ztg., 10.10.41)

: „Gouverneur des Distrikts“ anstatt  
„Distriktschef“

Krakau, 10.10. Der Generalgouverneur hat eine Verordnung erlassen, wonach an Stelle der Amtsbezeichnung „Distriktschef“ mit sofortiger Wirkung die Amtsbezeichnung „Gouverneur des Distrikts“ tritt. Die in anderen Vorschriften enthaltene Amtsbezeichnung „Chef des Distrikts“ wird ebenfalls durch die Amtsbezeichnung „Gouverneur des Distrikts“ ersetzt. Die Dienststelle des Gouverneurs des Distrikts führt

nunmehr die Bezeichnung „Amt des  
Distrikts“.

(Krakauer Ztg., 10.10.41)

: Eigener Ein- und Ausfuhrzolltarif

Krakau, 14.10. Eine Verordnung des Generalgouvernements kündigt die Einführung eines Ein- und Ausfuhrzolltarifs des Generalgouvernements an Stelle des derzeit grundsätzlich noch geltenden polnischen Ein- und Ausfuhrzolltarifs an. Der Wortlaut des Ein- und Ausfuhrzolltarifs des Generalgouvernements wird im Handbuch für den Zollverkehr mit dem Generalgouvernement veröffentlicht, das als Sonderdruck im Verlag A. K a f e m a n n - Danzig erscheinen wird. Der Tag des Inkrafttretens des Ein- und Ausfuhrzolltarifs des Generalgouvernements wird durch Verordnung der Regierung des Generalgouvernements, Hauptabteilung Finanzen, bestimmt. Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des Ein- und Ausfuhrzolltarifs des Generalgouvernements treten die bisher erlassenen einschlägigen Verordnungen des Generalgouvernements außer Kraft.

(Dt. Reichsanzeiger, 15.10.41)

: Ausbildungsanstalt für polnische  
Polizisten

Krakau. Während bisher lediglich Ausbildungseinrichtungen für Kräfte bestanden, die früher als polnische Polizisten Dienst getan hatten, wurde jetzt in Neu-Sandez eine Schule zur Ausbildung von polnischem Polizeinachwuchs eröffnet. Die Anwärter, die hier erstmalig eine Beschulung polizeilicher Art erhalten, haben sich sämtlich freiwillig gemeldet. Eine entsprechende Lehranstalt für den ukrainischen Polizeinachwuchs wird in Lemberg errichtet.

(Thorner Freiheit, 13.10.41)

b) Ostgalizien

: Vier Arbeitsämter - Vermittlung von  
Arbeitskräften in das Reich

Unmittelbar nach der Eingliederung von Galizien in das Generalgouvernement wurden vier Arbeitsämter in Lemberg, Stanislaw, Drohobycz und Tarnopol mit einer erheblichen Anzahl von Nebstellen und Stützpunkten geschaffen. Während die Arbeitsämter in Galizien die Aufgabe durchführten, Zehntausende von Arbeitskräften für den Wiederaufbau der Wirtschaft und für den Einsatz von